

KOMPAKT
 Vermischtes

DER BUCHTIPP

Elisabeth Evertz, Inhaberin von „Scheuermann“. FOTO: EVERTZ / BS

Die größten Stürme sind in uns selber
Charlotte McConeghy: Zugvögel, S. Fischer Verlag, 22 Euro

Die Hauptfigur Casey lernen wir als Vogelkundlerin in der Arktis kennen. Wir spüren schnell ihre Unabhängigkeit und ihre Leidenschaft für Küstenseeschwalben. Sie sucht ein Fischerboot, bei dem sie anheuern kann, um die von ihr mit Peilsendern ausgestatteten drei Vögel auf deren Flug zur Antarktis zu begleiten. Aus einem sehr beschaulichen, einsamen Setting wird so allmählich eine aufregende Geschichte auf hoher See. Wir erfahren einiges über das Schicksal dieser vom Aussterben bedrohten Zugvögel sowie anderer wilder Tiere. Je länger wir aber Casey und der Crew folgen, umso besser lernen wir auch das Wilde im Menschen und die Geschichten dahinter kennen. Es sind erinnerte Liebesgeschichten, tragische Kindheitsereignisse und Verluste, die die Personen in diesem fesselnden Roman geprägt haben. Mit zunehmender Dramatik der Handlung taucht man in die Geschichten der Bootsbesatzung ein, lernt die eigenbrütlerischen Menschen kennen und verstehen und wird immer ehrfürchtiger vor der Komplexität des Lebens. Eine großartig verflochtene Geschichte, die sich auf allen Ebenen mit dem Kampf ums Überleben auseinandersetzt, die immer wieder überrascht und voreilige Schlüsse beim Lesen ad absurdum führt. Ein einzigartiges, großartiges und unvergessliches Leseerlebnis.

BESTSELLER

- Seethaler, Robert:** Der letzte Satz, Hanser Verlag 19 Euro
- Christoph Peters:** Dorfroman, Luchterhand, 22 Euro
- Jan Weiler:** Die Ältern, Piper, 15 Euro
- Wladimir Kaminer:** Rotkäppchen raucht auf dem Balkon, Goldmann, 20 Euro
- Joachim Meyerhoff:** Hamster im hinteren Stromgebiet, KiWi 24 Euro
- Elena Ferrante:** Das lügenhafte Leben der Erwachsenen, Suhrkamp, 24 Euro
- Lori Gottlieb:** Vielleicht solltest Du mal mit jemandem darüber reden, Hanser, 25 Euro
- Sally Rooney:** Normale Menschen, Luchterhand 20 Euro
- Charlotte McConeghy:** Zugvögel, Fischer, 22 Euro
- Garry Disher:** Hope Hill Drive, Unionsverlag, 22 Euro

KULTUR IN KÜRZE

City Atelier. Das City-Atelier des Lehmbruck-Museums bietet am Sonntag, 20. September, von 14 bis 17 Uhr, wieder sein Mitmach-Angebot für Besucher aller Altersgruppen an: Die Künstlerin Silvia Dierkes zeigt, wie man selber Graphic Novels zeichnen kann. Anmeldung unter ☎ 0203/2832195.

Konzert-Saison nimmt Fahrt auf

In kleiner Besetzung haben die Duisburger Symphoniker ihr erstes Konzert nach der Pause gespielt. Das Publikum freute sich über Mozart und Mendelssohn Bartholdy

Von Pedro Obiera

Sogar der Oberbürgermeister freute sich, als die Duisburger Philharmoniker nach ihrer halbjährigen Zwangspause zum 1. Philharmonischen Konzert der neuen Saison in der Mercatorhalle aufspielten. Zwar in kleiner Besetzung mit 42 Musikern und einem auf eine Stunde zusammengestrichenen Programm: Aber der Kulturdamper nimmt wieder Fahrt auf.

Und das Publikum bleibt seinem Orchester treu. Jeweils etwa 450 zugelassene Besucher der vier Konzerte nutzten die Gelegenheit, Musik endlich wieder Live vor Ort und nicht gestreamt genießen zu können.

Voluminöser Gesamtklang und kammermusikalische Delikatesse

Dass Max Regers Hiller-Variationen, das sicherlich interessanteste Stück des ursprünglich geplanten Konzerts, aufgrund der zu großen Orchesterstärke außen vor bleiben musste, ist bedauerlich, aber zu verschmerzen. Intendant Prof. Alfred Wendel hat es bereits für die nächste, hoffentlich in normalen Bahnen verlaufende Saison vorrangig eingeleitet.

Zum Auftakt der Spielzeit standen vertraute Klänge von Wolfgang Amadeus Mozart und Felix Mendelssohn Bartholdy auf dem Programm. Wobei Generalmusikdirektor Axel Kober mit Mozarts Symphonie Nr. 33 KV 319 zu einem Werk gegriffen hat, das nicht die Popularität der zeitnahen „Pariser“ und „Haffner“-Symphonien erzielen konnte. Obwohl es mit dem gleichen festlichen Duktus auftrumpft, den Kober und seine Philharmoniker auch mit Nachdruck auspielten.


Carolin Widmann erhält den Musikpreis der Stadt. FOTO: MARCO BORGREVE

Mit kleiner Besetzung fanden am Mittwochabend die ersten Philharmonischen Konzerte wieder in der Mercatorhalle statt. FOTO: ALEX SCHROEDER / DUISBURGER PHILHARMONIKER

Ohne historische Aufführungspraktiken zu berücksichtigen, gelang eine zwischen voluminösem Gesamtklang und kammermusikalischer Delikatesse ausgewogene, von hoher Spielkultur getragene Interpretation. Dass das kurze Andante ein wenig schwerfällig daherkam, lässt sich in diesem Umfeld vernachlässigen. Danach gab es ein Wiedersehen mit der Geigerin Carolin Widmann, die Duisburg so

stark verbunden ist wie nur wenige internationale Instrumental-Stars. Vor sechs Jahren setzte sie als „Artist in Residence“ markante Akzente und trat auch vor- und nachher mehrmals in Duisburg hervor.

Dass sie am 29. November mit dem „Musikpreis der Stadt Duisburg“ ausgezeichnet wird, ist mehr als verdient. So große Aufmerksamkeit Carolin Widmann immer wieder mit ihrer Vorliebe für zeitgenös-

sische Musik und Raritäten aller Art auf sich zieht: Das Duisburger Publikum erlebte sie diesmal mit Felix Mendelssohn Bartholdys hinreichend bekanntem Violinkonzert, das die Geigerin mit der gleichen Liebe und Vehemenz zum Klingen brachte wie manches von ihr gehegtes Stiefkind des Repertoires. Sie legte gleich im ersten Takt so rasant los, dass die Philharmoniker im 1. Konzert noch ein wenig überrumpelt wirkten.

Das Konzert interpretierte Carolin Widmann, wie man es von ihrem Spiel gewohnt ist: unpräzisions, energiegelad, einfühlsam, aber ohne emotionale Luftblasen und das alles auf höchstem spieltechnischem Niveau. Das Publikum reagierte begeistert, wartete aber vergebens auf eine Zugabe. Schließlich stand für die Künstler bereits anderthalb Stunden später das nächste Konzert an.

Nächstes Konzert im Oktober

- Das zweite Philharmonische Konzert am **Mittwoch, 7. Oktober**, steht unter dem Motto „Trompetenschall und Kanonendonner“.
- Die Leitung hat **Jan Willem de Vriend**, der als erster Gastdirigent in dieser Spielzeit noch zwei weitere Konzerte leiten wird.

seinen Einstand als „Artist in Residence“ der Duisburger Philharmoniker.

■ Mit Kernstücken des klassischen Trompeten-Repertoires gibt der 25-jährige **Simon Höfelle**

Lehmbruck-Preis für kanadisches Künstlerpaar

Janet Cardiff und George Bures werden für Installation und Klangobjekt ausgezeichnet

Von Dennis Vollmer

Für manchen mag das aussehen, wie H.G. Wells verrückte Zeitmaschine: Duzende Lautsprecher vieler Generationen stehen um eine alte Wurlitzer Orgel. Jede Taste lässt die Stimme des verstorbenen Leonard Cohen erklingen. Janet Cardiff und George Bures Miller haben aus allem eine Installation geschaffen, die Skulptur und Klangobjekt zugleich ist. Jetzt erhält das kanadische Künstlerpaar den Duisburger Wilhelm-Lehmbruck-Preis dafür und für ihr Lebenswerk.

Und tragen damit auch den Namen Duisburg und seines prominenten Künstlers in die weite Welt – so zumindest erhoffen es sich die Kulturdezernentin Astrid Nessel und Milena Karabaic vom Landesverband Rheinland. Der LVR stiftet nun zum ersten Mal den mit 10.000 Euro dotierten Preis.

Mit der Übernahme des Preisgeldes, aber auch mit dem jährlichen Zuschuss von 100.000 Euro Be-


Das Künstlerpaar George Bures Miller und Janet Cardiff werden ausgezeichnet. Im Museum zu sehen ist ihre „Poetry Machine“. FOTO: PICKARTZ

triebskosten an das Lehmbruck-Museum sieht Karabaic eine „kulturelle Setzung“ verbunden. Es soll ein Kristallisationspunkt für das Thema Skulptur werden, betont die LVR-Kulturdezernentin: „Wir zeichnen damit auch den Mut aus, den die Künstler mit ihren Arbeiten zum Ausdruck bringen.“

Der Preis wurde 1966 erstmals in Erinnerung an Wilhelm Lehmbruck vergeben. Zuletzt ging er 2017 an die Künstlerin Rebecca

Horn – nach elfjähriger Pause. Jetzt soll er aber wieder alle fünf Jahre vergeben werden, kündigt Museumsdirektorin Söke Dinkla am Mittwochmittag zur Live-Übertragung nach Übersee.

Dort übrigens ist es jetzt fünf Uhr und so meldet sich das Paar mit Morgenblässe aus dem beschaulichen Grindrod, das mitten im grünen Nirgendwo zwischen Vancouver und Calgary liegt. Seit langem beschäftigen sich Cardiff und Miller

mit „Klangskulpturen“. In Münster installierten sie einen „Hörspaziergang“, indem sie Erzählungen und Klänge mit Stadterfahrungen verwebten.

„The Poetry Machine“ lässt Leonard Cohens Stimme lebendig werden

Ihr letztes Werk – die Poetry Machine – verbindet nun Leonard Cohens Verse aus seinem „Book of Longing“ mit der Tastatur. Auf die von Cohens tiefer, kratziger Stimme besprochene Aufnahme stießen sie durch einen glücklichen Umstand. „Beeindruckt hat uns die Intimität der Aufnahme“, sagt Janet Cardiff. Denn die Gedichte sind von Cohen nicht nur fast fehlerfrei eingelese worden, sie lassen auch sein Atmen und das Seitenblättern hören.

Die Preisverleihung beginnt am Sonntag, 20. September, um 11 Uhr. Im Anschluss an die Laudatio kann die „Poetry Machine“ besichtigt werden. Eintritt: 11 Euro. Info und Anmeldung: ☎ 0203 283 32 94.

LVR fördert Kultur 2021 mit 327.000 Euro

107 Projekte sollen davon profitieren

Der Kulturausschuss der Landschaftsversammlung Rheinland (LVR) hat in seiner Sitzung für das kommende Jahr die Förderung von 107 kulturellen Projekten in Duisburg mit rund 5,6 Millionen Euro in den rheinischen Städten und Kreisen empfohlen.

Die Stadt Duisburg erreichen Zuwendungen in Höhe von 327.000 Euro für vier Projekte: für das Dokumentationsarchiv des Rheinischen Mühlen-Dokumentationszentrums, die Sonderausstellung „Sozialgeschichte der Binnenschifffahrt“, den Wilhelm-Lehmbruck-Preis der Stadt Duisburg einschließlich Ausstellung und Publikation sowie für die Erschließung des Nachlasses von Dr. Michael Lefknecht.

Kultur-Projekte kämpfen ums Überleben

„Für viele Kultur-Projekte in den rheinischen Kommunen geht es seit Ausbruch der Corona-Pandemie um das blanke Überleben. Unsere Förderung ist deswegen so wichtig wie wahrscheinlich nie zuvor. Wir unterstützen daher nicht nur gerne, sondern auch aus solidarischer Verbundenheit“, so Prof. Dr. Jürgen Rolle vom Landschaftsverband Rheinland.

Mit der Regionalen Kulturförderung werden Projekte in den Mitgliedskörperschaften des LVR finanziell unterstützt, die die kulturelle Identität des Rheinlandes stärken. Dazu zählen zum Beispiel Maßnahmen des Denkmalschutzes, der Archäologie, der Bildung und Vermittlung, der Heimatpflege, der Rheinischen Geschichte und Volkskunde sowie kulturelle Kooperationen.

Die abschließende Entscheidung über die Förderung trifft der Landschaftsausschuss in seiner Sitzung am 28. September 2020.

Internationales Orgelfestival in der Salvatorkirche

Das 15. Internationale Düsseldorf Orgelfestival findet, Corona zum Trotz, statt, und macht auch in diesem Jahr wieder einen Abstecher nach Duisburg. Unter strenger Einhaltung aller notwendigen Hygienemaßnahmen und Teilnehmerbeschränkungen werden vom 25. September bis 2. November insgesamt 50 Konzerte stattfinden, bei dem drei Aspekte im Mittelpunkt stehen: Die Orgel, die Symbiose mit anderen Instrumenten und letztlich der Mensch, der diese KLANGERLEBNISSE in sich aufnehmen darf.

Die Veranstaltungen sind in fünf Kategorien aufgeteilt: Classic, Modern, Jazz, Cross und Family decken alle Geschmäcker ab und lassen keine Musikwünsche offen. Der Ausflug nach Duisburg in die Salvatorkirche (17. Oktober, 18 Uhr) wird mit Abba, Queen und Hollywood vom Berliner Beauftragten für Populärmusik Michael Schütz ein KLANGERLEBNIS der besonderen Art. Tickets gibt es an vier Verkaufsstellen – mehr Informationen im Internet: www.ticketmaster.de oder unter ☎ 01806/999 0000. Der „IDO-Button“ mit 50 Prozent Ermäßigung auf alle Veranstaltungen lohnt sich ab dem vierten Konzertbesuch (25 Euro im Vorverkauf).

Für Schüler, Studenten, Menschen mit Behinderung und Rentner gibt's Ermäßigung.